Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1876

14.9.1876 (No. 219)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

**Donnerstag, 14. September.**

**№ 219.** Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**


Die Vollendung meines 50. Lebensjahres wurde in herzlichster Weise als Anlaß ergriffen, um mir aus allen Kreisen der Bevölkerung des Großherzogthums so viele Kundgebungen wärmster Theilnahme zu widmen, daß ich mir die Beantwortung im Einzelnen zur Vermeidung einer meinem Gefühl widerstrebenden Verzögerung versagen muß. Ich spreche daher Allen, welche mir ihre treuen Wünsche zu meinem Geburtstag dargebracht haben, hiermit meinen aufrichtigen Dank aus.

Die Gesinnungen der Liebe und des Vertrauens, welche mir in so wohlthuender Weise entgegengebracht wurden und die ich im vollen Maße erwiedere, geben mir das befriedigende Bewußtsein, daß mein Streben, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, gerne erkannt wird und lassen mich zuversichtlich hoffen, daß ich auch fortan bei der Lösung meiner Regentenaufgaben auf die wirksame Unterstützung meines Volkes zählen kann.

Schloß Mainau, den 12. September 1876.

(gez.) **Friedrich.**

## Telegramme.

† **Berlin**, 12. Sept. General-Feldmarschall v. Manteuffel ist, wie der „Reichsanzeiger" meldet, gestern Nachmittag von Varzin hierher zurückgekehrt. Die „Kreuz-Ztg." will wissen, er sei heute früh nach Merseburg weitergereist.

† **Brüssel**, 12. Sept. Der geographische Kongreß ist heute Vormittag im königl. Schlosse zusammengetreten.

† **Paris**, 12. Sept. Der „Agence Havas" zufolge hat die spanische Regierung an ihre Vertreter bei den Großmächten ein Rundschreiben in Bezug auf die Kultusfreiheit erlassen. Darin heißt es: Artikel 11 der Verfassung beschränke die gewährte Toleranz ausdrücklich auf das Innere der gottesdienstlichen Gebäude und Friedhöfe. Dagegen seien Maueranschläge und Zeitungsanzeigen, welche sich auf die Ausübung von nichtkatholischen Kulten beziehen, als über die gezogene Grenze hinaustretende öffentliche Kundgebungen anzusehen und demnach zu untersagen. Auf den Balearen hätten seit längerer Zeit Personen, welche separatistische Bestrebungen verfolgten, unter dem Mantel des Protestantismus eine höchst anstößige anti-spanische Propaganda sich zu Schulden kommen lassen. Innerhalb der bezeichneten Grenzen, so schließt das Dokument, werde der religiösen Toleranz volle Achtung zugesagt.

† **Basel**, 12. Sept. Den „Basler Nachrichten" wird aus Rheinfelden vom 12. Sept. gemeldet: Die Konsekration des altkatholischen Bischofs Herzog durch Bischof Reinkens ist endgiltig auf den 18. Sept. bestimmt und soll in der Pfarrkirche zu Rheinfelden stattfinden; Vertreter der Altkatholiken Deutschlands und der Schweiz sind dazu eingeladen.

† **Neu-York**, 12. Sept. Bei den Wahlen im Staate Maine siegten die Republikaner mit 15,000 Stimmen Majorität.

† **Ragusa**, 12. Sept. Danilovgrad, welches nach einem Telegramm aus türkischer Quelle von den Türken erobert sein sollte, ist noch heute, ohne irgend einem Angriff ausgesetzt zu sein, das Hauptquartier des Fürsten von Montenegro. Seit drei Tagen finden Scharmützel bei Klobuk statt.

† **Belgrad**, 12. Sept. (Amtliche Meldung.) Gestern machten die Türken den Versuch, den Uebergang über die Morawa zwischen Deligrad und Alexinatz nach dem rechten Ufer hin zu forciren, wurden aber, nachdem von 6 bis 7½ Uhr Abends auf der ganzen Linie gekämpft war, auf allen Punkten zurückgedrängt.

## Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Am Sonntag befand sich Tschernajeff's Hauptquartier noch immer in Deligrad. Einige Abtheilungen seiner Armee halten nach wie vor Alexinatz besetzt. Die Türken stehen dicht vor Alexinatz, haben aber bis jetzt nicht versucht, einzudringen. Die Bevölkerung von Alexinatz ist längst geflohen, jedes Haus im Ort ist öde und verlassen. Das Dorf Deligrad, wo jetzt die serbische Hauptarmee konzentrirt ist, besteht, wie der „Times"-Correspondent erzählt, nur aus drei Häusern, von denen überdies zwei kleine Cafés sind. Als befestigte Position aber ist der Ort von großem Werth. Die Geschosse der türkischen Artillerie reichen zwar nicht bis nach Deligrad selbst hinein, fallen aber doch bereits in die dicht vor dem Ort im Morawathal errichteten serbischen Batterien. Zwischen Alexinatz und Deligrad befindet sich eine Schiffbrücke über die Morawa. Dort haben die Serben eine Redoute als Brückenkopf errichtet, welche den Schlüssel zu dem Morawathal bei Deligrad bildet. Die Wegnahme der Position würde den Türken jedenfalls beträchtliche Opfer kosten.

Vorerst sind die Türken auf dem linken Morawa-Ufer noch nicht über Djunis hinausgekommen. Die Serben stehen bei Djunis in sehr festen Stellungen, deren Durchbrechung den Türken keineswegs leicht fallen wird. Am 9. befand sich das Hauptquartier der Türken in dem Ort Srezowatz, eine halbe Meile südlich von oben erwähnter, nach Deligrad führenden Brücke.

Am 11. unternahmen die Türken eine starke Rekognoszirung auf Djunis; sie näherten sich den dort errichteten Schanzen auf Kanonenschußweite und gingen dann wieder zurück. Offiziellen Angaben zufolge sind im Südosten Serbiens von den Türken 180 Orte verbrannt worden.

Ueber die Stellung der Serben und Türken am unteren Timok erfahren wir jetzt Einiges durch Berichte von Gefechten. Am 7. griffen neun serbische Bataillone mit einer Batterie in zwei Kolonnen die Vorposten Osman Pascha's bei Zwezdan (1 M. westlich) und Nikolicevo (1 M. nördlich von Saitschar) an. Nach siebenstündigem Kampfe wurden die Serben von Assaf und Hassan Pascha an der Spitze von sieben Bataillonen zurückgeworfen. Zahlreiche Gewehre, Mäntel und russische Revolver fielen den Türken in die Hände.

## Deutschland.

± **Berlin**, 10. Sept. Die zwischen dem Präsidenten des Reichskanzler-Amts, Staatsminister Hofmann, und dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, gepflogenen Verhandlungen wegen Auflösung bezw. Eröffnung des Reichs- und Landtags haben, wie wir aus bestunterrichteter Quelle mittheilen können, zu folgendem Resultat geführt. 14. Okt.: Auflösung des preußischen Landtages; 21. Okt.: Wahl der Wahlmänner; 28. Okt.: Wahl der Abgeordneten; 30. Okt.: Eröffnung der Herbstsession des Reichstages; 5. Dez.: Auflösung des Reichstags; 10. Jan.: Wahl zum Reichstag; 12. Jan.: Eröffnung des preußischen Landtags.

Die durch Vermittelung der Oberpostkassen und Postanstalten eingezogenen, an das Münzmetall-Depot bei der kgl. Münzdirektion in Berlin, sowie an die als Münzmetall-Depots des Reichs bestimmten Oberpostkassen in Frankfurt a. M. und Hamburg abgelieferten alten Münzen haben vom 1. Aug. 1873 bis Ende Dez. 1874 96,272,510 M. 39 Pf. und im Jahr 1875 155,087,388 M. 20 Pf. betragen. Von zur Einlösung aufgerufenen Banknoten und Landes-Kassenscheinen wurden von der Post im Laufe des Jahres 1875 insgesammt 26,241,894 Mark eingezogen und bei den betreffenden Bank- und Landeskassen zur Einlösung gebracht.

□ **Berlin**, 11. Sept. Nach Mittheilungen aus Merseburg erschienen die Kaiserlichen Majestäten und Se. Maj. der König von Sachsen, sowie die anderen Hohen Herrschaften am Sonnabend den 9. d. M., Abends gegen 9 Uhr zu dem Feste, welches von den Provinzialständen im Pavillon des Schloßgartens veranstaltet worden war. Der Kaiser trug bei dieser Gelegenheit die Uniform des 2. k. sächsischen Grenadierregiments Nr. 101, der König von Sachsen die Uniform des 10. Dragonerregiments und der Prinz Georg von Sachsen die Uniform des altmärkischen Ulanenregiments Nr. 16. Nach kurzem Verweilen im Empfangssalon wurde das glänzende Fest von den Majestäten mit einer Polonaise eröffnet, in welcher der König von Sachsen die Kaiserin geleitete. Darauf begann der allgemeine Tanz, während dessen die Majestäten zahlreiche Vorstellungen von Herren und Damen entgegen nahmen. Um 10 Uhr begaben sich die Hohen Herrschaften in die reservirten oberen Räume zum Souper; für die andere Festgesellschaft waren in einem großen Raum am Ballsaal Büffets aufgestellt. Erst gegen 1 Uhr Nachts verließen die Hohen Herrschaften das Festlokal. Sonntag den 10. d. M., Vormittags, wohnten die Kaiserlichen Majestäten mit den Königl Prinzen und mehreren erlauchten Gästen dem Gottesdienst in der Schloß- und Domkirche bei. Nach Beendigung desselben folgten der Kaiser, der König von Sachsen und die anderen Hohen Herrschaften der vom Offiziercorps des thüringischen Husarenregiments Nr. 12 angenommenen Einladung zum Dejeuner, während die Kaiserin einige Wohlthätigkeitsanstalten besuchte. Um 3 Uhr Nachmittags besuchten sämmtliche Hohe Herrschaften ein geistliches Konzert in der Domkirche, worauf bei den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse ein größeres Diner stattfand. Heute Vormittag begannen auf dem Gebiete zwischen Altrannstädt, Merseburg, Querfurt und Weißenfels die Feldmanöver des k. sächsischen (12.) und des 4. k. preußischen Armeecorps gegen einander. Nach dem heutigen Diner in Merseburg gedachte Ihre Majestät die Kaiserin von dort auf dem Wege über Weimar und Frankfurt a. M. nach Baden-Baden abzureisen. Se. Maj. der Kaiser, sowie die Königl. Prinzen beabsichtigen noch, dem am Mittwoch den 13. d. M. stattfindenden Feld-

---

## Aus den Ortler-Alpen.

Von Dr. Oster.

### I.

Wen der Zauber der Hochgebirgs-Welt mit ihren dunklen Arvenwäldern, ihren grünen Seen, tosenden Wasserfällen und hell schimmernden Gletschern einmal so recht erfaßt hat, den läßt er nimmermehr los und zieht ihn immer und immer wieder in seinen Bann zurück, um ihm immer wieder neue ungeahnte Schönheiten zu entfalten. Und wenn der anmuthigen Sage nach der Wanderer, der vor dem Scheiden von Rom noch einmal aus der Fontana Trevi getrunken, die ewige Stadt nicht mehr vergessen kann, sondern von geheimer, unwiderstehlicher Macht getrieben wiederkehrt, so kann auch der Alpenfahrer, wenn er einmal aus den „drei heiligen Brunnen" von Trafoi getrunken, wo im Schatten dunkler Fichten eine einsame Wallfahrtskapelle ragt, wo zwei riesige Wasserfälle von den steilen Felswänden des Madatsch niederrauschen und durch das helle Grün und brennende Roth der Alpenrosen die blauen Wellen des wild zerrissenen Ortlerferners in die jähe Tiefe schimmern, diese Stätte voll ernster strenger Schönheit und erhabener Einsamkeit nie mehr vergessen und kehrt gern wieder zu ihr zurück.

So ergeht es auch mir; seit Jahren schon besuche ich regelmäßig diese Gegend und immer wieder bietet sie Neues. Es liegt mir fern, die Reize des bayrischen Oberlandes, des Oetzthales, des Glocknergebietes herabsetzen zu wollen; aber gewiß bietet die Ortlergruppe auf der deutschen wie auf der italienischen Seite, dort das Trafoier-, Sulden- und Martellthal mit Ortler, Königsspitze und Zufallspitze, der andern Schneehäupter nicht zu gedenken, hier das Val Forno mit seinem Seitenaste Val Zebru und das Val di Genova mit Adamello und Presanella Punkte genug, die, wenn auch nicht in lieblicher Anmuth, so doch an ernster Erhabenheit und strenger Schönheit mit den besuchtesten Thälern der Schweiz wetteifern dürfen, vielleicht sie übertreffen. Und somit sollten die Ortleralpen auch in diesem Jahre wieder mein Haupt-Reiseziel werden.

Nach einem zweitägigen Ausfluge von St. Anton am Fuße des Arlbergs aus in das wenig besuchte, aber alpine Schönheiten ersten Ranges bietende Fasulthal erreichte ich, von herrlichem Wetter begünstigt, am 7. Aug. Trafoi, das prachtvoll gelegene Alpendörfchen am Fuße des Ortler. Es hat seinen Namen der gewöhnlichen Annahme nach von den oben genannten „drei heiligen Brunnen" (tres fontes). Ein angenehmer Fußpfad führt von dem Post-Gasthause der Frau Ortler zuerst über duftende Alpenwiesen, dann durch dunkeln Fichtenwald, schließlich über die von Gletschern genährten drei Quellbäche des Thalwassers, die in tobendem Sturze unter primitiven Brücken sich durchdrängen, in einer halben Stunde dahin. Leider hat eine Ende April d. J. von der Korspitze aus niedergegangene Lawine einen großen Theil des Waldes, der hie und da in der Ueppigkeit der Vegetation und phantastischer Bildung der Baumformen an wirklichen Urwald erinnerte, vernichtet. Riesige, mit Schlamm und Felstrümmern bedeckte Schneemassen erfüllten noch Ende August an mehreren Stellen die Thalsohle und zwangen den Trafoierbach, sich unter ihnen durchzugraben.

Andere Bilder von höchster landschaftlicher Schönheit bietet die Stilfserjoch-Straße selbst. Sie windet sich von der 1571 M. hoch gelegenen Post in Trafoi in sechsundvierzig Windungen erst zur Franzenshöhe (2183 M) mit gut eingerichteten Unterkunftsräumen, dann steiler zur Jochhöhe oder Ferdinandshöhe (2814 M.). Unmittelbar neben der Wegsäule, die die Grenzen von Oesterreich und Italien bezeichnet, steigt ein leicht zu begehender Pfad auf den Dreisprachenspitz, wo die Schweizer Grenze in spitzem Winkel auf die beiden andern trifft; daher auch der Name (deutsch, italienisch, romanisch). Hier wie auf dem Joche selbst entfaltet sich eine gewaltige Aussicht auf die Gletscherwelt; und hier, wie sonst auf keiner Alpenstraße, ist es möglich, fast vom Postwagen aus den Fuß auf Gletschereis zu setzen, das von der Vedretta Stelvio und Vedretta Scorluzzo aus bis hart an den Straßenrand sich erstreckt, neben dem der Stilfserjochbach in einer Reihe von Fällen zur Tiefe stürzt.

Aber nicht nur das Joch selbst, sondern fast jede Straßenwindung zeigt ein abgeschlossenes Bild, dessen Reiz der Blick nach Norden noch vermehrt, wo das Thal coulissenförmig sich öffnet und hoch über den andern Zacken des Oetzthals die schimmernde Weißkugel herüberleuchtet. —

Nach einem mehrtägigen Ausfluge in das Suldenthal, wo ich nur kleinere Parthien machte, kehrte ich am 11. August nach Trafoi zu einer größeren Unternehmung zurück. Ich hatte nämlich schon im Jahre zuvor bei der Besteigung des südlichen Monte Cristallo zwischen dem nördlichen Monte Cristallo und der Geisterspitze eine blendendweiße, von beiden Höhen durch tiefe Einsattlungen geschiedene Firnspitze bemerkt, die auch auf der trefflichen Karte von Payer, dem Nordpol-Fahrer, angegeben, aber nicht benannt war. War diese bis daher noch unbezwungene Spitze besiegt, so sollte der anscheinend nicht schwierige Versuch gemacht werden, von ihr aus nordwestlich auf die durch Eleganz des Aufbaues und Schönheit der Aussicht schon oft (vom Ebenferner in südöstlicher Richtung) bestiegene Geisterspitze zu gelangen. War dies gelungen, so konnte der Absteig auf dem gewöhnlichen Wege keine Schwierigkeit mehr bieten; höchstens mußten dann einige Stufen abwärts gehauen werden, da ja der Aufsteig in einer neuen Richtung genommen werden sollte. Da ich diese Tour 1875 wegen Zeitmangel nicht mehr ausführen konnte, so sollte sie in diesem Jahre in erster Linie zur Ausführung kommen, und sie kam.

Es war Nachmittags 5¾ Uhr am 11. August, als ich mit meinem treuen Mazagg, dem an Geschick, Besonnenheit, Ausdauer und Fürsorge für den Reisenden nur wenige Führer gleichkommen, Trafoi verließ und die zahlreichen Serpentinen der Straße auf steilen, geröllbedeckten Fußpfaden durchschneidend gegen die Franzenshöhe emporstieg. In der Nähe des „weißen Knott", einer hellen, langgestreckten

manöver beizuwohnen und dann nach einem Dejeuner im Schlosse gegen 4 Uhr Nachmittags Merseburg zu verlassen, um über Halle nach Berlin zurückzukehren. Die hiesige Ankunft Höchstderselben ist auf 7½ Uhr Abends angesetzt. Donnerstag den 14. Morgens begibt sich der Kaiser nach Groß-Kreutz bei Brandenburg a. H. zu einem Corpsmanöver des Gardecorps. Tags darauf findet hier auf dem Tempelhofer Felde vor Sr. Majestät die große Parade des 3. Armeecorps statt. — Der k. italienische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf de Launay, ist vor einigen Tagen von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen. In etwa acht Tagen wird der k. deutsche Botschafter am k. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, die Rückreise auf seinen Posten nach Rom antreten. Der k. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher als Vorsitzender des Landtags und des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen von Wien nach Merseburg gekommen ist, um dort die Kaiserlichen Majestäten zu begrüßen, kehrt noch vor Ablauf dieser Woche auf seinen Botschafterposten zurück. — Wie nunmehr amtlich gemeldet wird, ist der Justizrath Schmückert, seither Rechtsanwalt beim Obertribunal, zum Ober-Verwaltungsgerichts-Rath und zum ständigen Mitgliede des Ober-Verwaltungsgerichts ernannt worden.

♂ **Berlin**, 11. Sept. Mit großer Spannung sieht man hier dem offiziellen Bericht des nunmehr wieder hier eingetroffenen Direktors Reuleaux entgegen; jedenfalls hält man die Veröffentlichung desselben nach allen Richtungen hin für eine unabweisbare Forderung. Angesichts der erneuerten Polemik, die in Folge davon in sicherer Aussicht steht, ist es übrigens von Interesse, daß der Abg. Bamberger sich in seiner im Frühjahr dieses Jahres in Dresden gehaltenen Rede nicht minder scharf, ja noch schärfer über die Leistungen der deutschen Industrie aussprach, als dies in den vielberufenen Welt-Ausstellungs-Briefen der „Nat.-Ztg." durch Hrn. Reuleaux geschah. „Es ist gar nicht zu bestreiten," führte der genannte Abgeordnete damals unter lebhafter Zustimmung seiner Zuhörer aus, „daß der Rückgang unserer industriellen Leistungen in den letzten drei Jahren einen sehr bedeutenden Nachtheil für unsere Produktion hervorgebracht hat. Aus vielfachen Erfahrungen, aus persönlichen Erfahrungen der allergreifbarsten Art ist es mir nahe getreten, daß die Kundschaft, welche die deutsche Arbeit im Auslande hatte, verloren wurde durch die Lüderlichkeit der Arbeiten, die gemacht wurden. Alles, was wir im Kriege an neuer Kundschaft auf Kosten Frankreichs erworben hatten, wurde bald nach dem Kriege wieder verloren durch die Mittelmäßigkeit der Arbeit, die wir förderten; und nicht nur das. Wir sehen es ja täglich mehr: die fremde Arbeit, die zu uns hereinströmt, die unsern Leistungen die gefährlichste Konkurrenz macht, kommt nicht deßhalb, weil wir uns nicht genug mit Zöllen schützen, die nur die eigene Lüderlichkeit fördern würden; sondern sie kommt deßhalb, weil an Fleiß und Geschicklichkeit und soliden Leistungen — leider zu unserer Beschämung müssen wir es gestehen — der Ausländer uns übertrifft." Schärfer, wie gesagt, hat sich auch Direktor Reuleaux über die Leistungen der deutschen Industrie in jenen Briefen nicht ausgesprochen. Wenn übrigens der Abg. Bamberger mit Recht einen großen Theil der Schuld an diesem Rückgang auf die socialistischen Agitationen schob, so entging ihm doch keineswegs, daß andere Umstände, und speziell die von Reuleaux gezeichneten, einen gleich wesentlichen Antheil an der beklagenswerthen Erscheinung hatten. Daß dieselbe auch im Reichstag in die Debatte gezogen werden wird, braucht wohl nicht erst besonders bemerkt zu werden.

Die Wahlagitation ist jetzt auch in Berlin in ein lebhafteres Stadium getreten und wird nunmehr allmälig und zwar zunächst was die Landtags-Wahlen angeht, in vollen Fluß gerathen. Zu ersetzen sind hier die Abgg. Duncker, Dr. Hofmann und Runge, die sämmtlich auf das bestimmteste erklärt haben, für die nächste Legislaturperiode ein Mandat nicht wieder annehmen zu können. Von neuen Kandidaten für die erledigten Mandate werden u. A. genannt: Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, ferner die Stadtverordneten Dr. Langerhans und Dr. Stryck, sowie der auch für Köln in Aussicht genommene Redakteur Heinrich Bürgers.

H **München**, 10. Sept. Der österreichische Botschafter in London, Graf v. Beust, ist mit Familie am vergangenen Samstag hier eingetroffen und Tags darauf nach Wien abgereist. — Der deutsche Botschafter in Wien, Generallieutenant v. Schweinitz, welcher von Petersburg hier anlangte, hat München wieder verlassen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 10. Sept. Hiesigen Blättern zufolge hat die deutsche Regierung den Wunsch geäußert, daß die alten Bestimmungen der Elbeverträge revidirt und zeitgemäß umgeändert werden mögen. Die österreichische Regierung ist auf diesen Vorschlag eingegangen und die diesbezüglichen Konferenzen dürften schon in den nächsten Wochen in Wien stattfinden. Als Vertreter der deutschen Regierung wird der vortragende Rath Nieberding fungiren.

✉ **Wien**, 12. September. Es ist richtig, daß die Pforte sich ohne Rücksicht auf die europäischen Verträge, eine Zeitlang mit dem Gedanken trug, Serbien Friedensbedingungen aufzulegen, die es ganz und für immer unschädlich gemacht haben würden; aber dieser Gedanke ist ihr längst vergangen, sobald sie gesehen, daß selbst die ihr befreundetsten Mächte jene Verträge unter allen Umständen respektirt wissen wollten. Seitdem wird freilich noch der Versuch gemacht, gute Preise zu erzielen, aber man rechnet in Konstantinopel von vornherein darauf, daß man jenseits feilschen wird, und fordert deßhalb noch manches Unmögliche, um wenigstens alles Mögliche einzuheimsen. Friedensgarantien — darüber ist alle Welt einig, nur daß es schwer ist, den Modus für sie zu finden. Kriegsentschädigung — auch sie begegnet keinem Widerspruch, nur daß das Maß derselben nicht geradezu erdrückend werden soll. Von der Thronverwirkung Milan's ist ernstlich längst keine Rede mehr, wenn auch das Caudinische Joch einer neuen Investitur ihm kaum erspart bleiben wird, und statt des Besatzungsrechts in den serbischen Festungen dürfte die eben so wirksame Schleifung derselben beliebt werden. Die Friedenschancen sind, mit einem Wort, keineswegs gesunken, sondern eher gestiegen, aber freilich hat man auf beiden Seiten so stark bramarbasirt, daß es seine Schwierigkeiten hat, den Degen mit Anstand wieder in die Scheide zu stecken. Abgesehen davon, daß es auch nicht leicht ist, die Geister des nationalen und religiösen Fanatismus, die man so geräuschvoll und so unvorsichtig gerufen, sogleich wieder los zu werden.

## Frankreich.

♂ **Paris**, 12. Sept. Von den Manövern von Grand-Lemps schreibt ein militärischer Berichterstatter dem „Journal des Débats":

Etwas nordwestlich von Grenoble dehnt sich ein Viereck aus, das ungefähr 25 Kilometer lang und 6 Kilometer breit ist und mit den Bergen verglichen, die es von allen Seiten, dem Westen ausgenommen, umgeben, für eine Ebene gelten kann. Auf der Karte des Generalstabs stellt ein großer weißer Flecken diesen Raum dar, den man für einen eigens angelegten Polygon zum Gebrauch der großen militärischen Schulen halten könnte. Das Erdreich desselben ist aber doch ziemlich uneben. Es besteht aus einer Menge wellenförmiger Erhöhungen, die mit Baumgruppen besetzt und von Straßen und Landwegen durchschnitten sind, welche dichte Reihen von Nußbäumen beschatten. Wenn es hier leicht ist, sich zu verbergen, die Reserve und Kavallerie sicher zu stellen, so kann man eben so leicht überrumpelt werden, und so ist die Aufmerksamkeit Aller wach gehalten. Dieses Viereck wird im Süden von dem Schienenweg der Eisenbahn von Voiron nach Saint-Rambert gestreift und von demjenigen der Linie Lyon-Grenoble quer durchschnitten. Die für die Manöver zusammengezogenen Truppen zerfallen in 37 Bataillone Infanterie, 24 Schwadronen Kavallerie, 10 Batterien Artillerie und 1 Kompagnie vom Genie. Sie zerlegen sich in zwei Operationscorps: das sogenannte nördliche Corps, das, über Bourgoin von Lyon kommend, Rives und Voiron, den Knotenpunkt der beiden nach Grenoble führenden Straßen, erreichen soll, und das südliche Corps, welches diese Straßen abzuschneiden trachtet, indem es sich der Anhöhen von Saint-Hilaire bemächtigt. So lautet wenigstens der allgemeine Plan der Ensemblemanöver, die auf sechs Tage berechnet sind, nachdem die Einzelübungen neun Tage in Anspruch genommen haben. Gestern z. B. sollte folgende Idee ausgeführt werden: Das nördliche Corps hatte sich schon vorgestern Abend am Fuße der Hügel hingelagert, welche sich von Grand-Lemps nach der Anhöhe von Saint-André ausdehnen, und dabei das wichtige Dorf La Frette besetzt, wo drei Straßen sich kreuzen. Das südliche Corps hatte sich, seine Kavallerie voran, im Halbkreise gegen Rives vorgestreckt, das Antlitz La Frette und Grand-Lemps zugewandt. Man wußte, daß den folgenden Morgen das südliche Corps in nordwestlicher Richtung vorrücken und den Feind angreifen sollte, indem es sein besonderes Augenmerk auf La Frette richtete. Was man leider auch im Voraus wußte, das war, daß das nördliche Corps trotz seiner ausgezeichneten Stellungen geschlagen und zurückgedrängt werden sollte, was in der That auch geschehen ist. Ich sage: leider; denn wie sollen Generäle und Oberoffiziere ihre Initiative entwickeln, wenn man im Voraus zugibt, daß der Sieg von ihren Anstrengungen unabhängig ist? Wie können sie sich angeregt fühlen, wenn sie wissen, daß ihr Corps, möge es nun gut oder schlecht angeführt sein, Sieger bleiben muß, weil dies Tags zuvor so beschlossen worden ist?

Die großen Manöver sollten ein Bild des Krieges sein, alle näheren Umstände, das Unvorgesehene desselben wiedergeben und wie der wirkliche Krieg, den Verstand, den Unternehmungsgeist und die kluge Berechnung der Führer in Anspruch nehmen; der einzige Unterschied sollte in der Abwesenheit schädlicher Geschosse bestehen. Daß diese Nothwendigkeit im Prinzip anerkannt worden ist, geht daraus hervor, daß wir den Deutschen die Einrichtung der Schiedsgerichte entlehnt haben. Die Schiedsrichter sind Offiziere, welche die Aufgabe haben, während des Treffens den so zu sagen mechanischen Gesetzen der Schlacht Achtung zu verschaffen, d. i. darüber wachen, daß jede Truppenabtheilung sich in ihren Bewegungen so verhält, als ob die Geschütze des Gegners wirkliche Kugeln versendeten. Wenn jedoch die Schiedsrichter ihrer Pflicht streng oblägen, so könnte es sich zutragen, daß das als Sieger bezeichnete Corps besiegt aus dem Kampfe hervorginge. Ich meine, daß es genügen sollte, auf einen so starken Widerspruch hinzuweisen, um zu zeigen, wie sehr man sich noch mit dem Schein und leeren Worten zufrieden gibt. Von dem gestrigen Manöver ist wenig zu sagen. Das Treffen begann um neun Uhr Vormittags und war programmmäßig gegen Mittag zu Ende, worauf das südliche Corps das Dorf la Frette bezog, wo der Marschall sein Frühstück einnahm. Ich enthalte mich heute jeder Bemerkung über den Geist der Truppen, die Reservisten und viele andere interessante Punkte, um später, nachdem ich den Manövern des 7. Corps beigewohnt haben werde, darauf zurückzukommen und dann gleichzeitig einige Vergleiche anzustellen.

Im Generalrath des Rhône-Departements kam gestern der mehrerwähnte Zwischenfall, welcher sich bei dem Besuche des Marschall Mac Mahon in Lyon zugetragen hat, zur Sprache. „Der Generalrath," sagte der Präsident Terver, hat bei der Empfangsfeierlichkeit, wenn nicht eine Kränkung, so doch eine unfreundliche Behandlung erfahren. Ich will die Verantwortung für dieselbe weder auf den Präsidenten der Republik noch auf den Präfekten wälzen, welcher letztere uns immer nur versöhnliche Gesinnungen bezeigt hat. Auch habe ich am Sonntag den Besuch eines Ordonnanzoffiziers des Marschalls, Hrn. v. Ganay, erhalten, der mir das Bedauern des Präsidenten über den Vorfall aussprach. Doch kann derselbe deßhalb nicht auf sich beruhen, und ich muß den Hrn. Präfekten um Aufklärungen bitten." Der Präfekt Welche erwidert, es sei ihm persönlich unbekannt gewesen, daß der Generalrath in seinem Sitzungssaale des Augenblicks gewärtig war, da er vor dem Marschall erscheinen sollte. Ein Huissier, welcher nicht zur Präfektur, sondern zum Dienstpersonal des Marschalls gehörte, rief die Geladenen nach der ihm mitgetheilten Liste auf, und also zuerst den Generalrath. Da dieser auf den Ruf nicht erschien, fuhr der Huissier fort, nicht ohne auch noch andere Verwirrungen anzustiften, so daß z. B. auch der Erzbischof und die Senatoren nicht nach ihrem Rang vorgelassen wurden. Mehrere Generalräthe knüpften an diese Auslassungen des Präfekten die Bemerkung, ein solcher Irrthum sei nur möglich gewesen, weil leider auch die Präfektur von lauter Feinden der Republik bevölkert sei, die sich ein Vergnügen daraus machten, der republikanischen Departement-Vertretung einen Possen zu spielen. Schließlich wurde im Einverständnisse mit dem Präfekten eine Enquête über den Vorfall angeordnet.

Der Präsident der Republik kehrte gestern Nachmittag von den Manövern nach Poligny zurück, besuchte das dortige Hospital und empfing an seiner Tafel außer den höheren Militärs noch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. Grévy, und die republikanischen Abgeordneten Thurel, Lamy und Lelièvre. Der Herzog von Aumale übernachtete auf dem Manöverfelde und wohnte daher diesem Diner nicht bei.

Der Premierminister Dufaure hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Generalraths der Charente-Inférieure und Abgeordneter dieses Departements die landwirthschaftliche Ausstellung von Saintes besucht und bei der dortigen Preisvertheilung eine Rede gehalten, in welcher er zunächst sein Bedauern darüber aussprach, daß noch immer kein wirksames Heilmittel gegen die Reblaus gefunden worden sei, deren Verheerungen in dieser Gegend täglich weiter um sich griffen. Dann kam er auf die neue Heeresverfassung und den Dienst der eben einberufenen Reservisten zu sprechen, wobei er sagte:

Niemand wird daraus Unruhe schöpfen, daß wir hinter unserer tapferen Armee eine gute Reserve haben. Es ist dies keine überflüssige Maßregel; denn statt 400,000 Mann werden wir künftig 1,000,000 unter die Waffen stellen und der Feind wird dann nicht mehr auf eine Invasion in unser Gebiet sinnen können. Es ist ein unserer Jugend auferlegtes Opfer und die Völker werden nur unter der Bedingung frei, daß sie Opfer bringen. Darum muß man sie auch ertragen, zumal wenn sie von den öffentlichen Gewalten, welche aus Ihren freien Wahlen hervorgegangen, als nothwendig anerkannt sind. Unser Aller Leben ist nur eine lange Arbeit und wir dürfen uns über die Mühen, welche Gott uns zuweilen auferlegt, nicht beklagen; im Gegentheil, wenn die Opfer, die uns abgefordert werden, dem

---

Felswand, die einen wunderbar schönen Blick auf das 1000 Fuß tiefer gelegene Kapellchen bei den drei Brunnen bietet, passirten wir die Stelle, wo, wie die Zeitungen Mitte Juli berichteten, Frau Trouville auf mysteriöse, bis jetzt noch nicht hinlänglich aufgeklärte Weise einen tragischen Tod fand. 7 Uhr, kurz vor Sonnenuntergang, erreichten wir, freundlich als alte Bekannte empfangen, die Franzenshöhe und sahen die letzten Lichtwellen auf dem leicht umflorten Ortler mit seiner feinen Spitze verschwinden. —

Die Nacht war kühl und sternenhell. $4^{15}$ brachen wir auf und stiegen unmittelbar hinter dem Hause den mir aus so manchen Touren bekannten Pfad zum „vorderen Grat" hinan. Schwaches Mondlicht ließ uns die Laterne gern entbehren. Schon $4^{27}$, als wir kaum von den obersten Grasnarben weg auf die langgezogenen Geröllhalden gelangt waren, trafen wir den ersten Schnee, der in dieser Gegend im Gegensatze zu andern Theilen der Ortlergruppe ungemein dicht lag, dichter als ich ihn je seit 1869 getroffen. $4^{45}$ passirten wir, noch ehe wir an den Wänden des Monte Livrio vorüberkamen, ein zweites, weit ausgedehntes Schneefeld, erreichten 5 Uhr den Fuß der vom Madatschgletscher nordwestlich zum „vordern Grat" herabreichenden Schneezunge und in weitern 10 Minuten über einen steilen, aber festgefrorenen Hang den Gletscher selbst. Mittlerweile war die Sonne in strahlender Reinheit aufgegangen: wie ein heller Stern blitzte es erst von der Ortlerspitze, dann fluthete eine rosige Lichtwelle von den Schneegipfeln gegen uns herab, während das Thal noch in dämmerndem Dufte ruhte. Doch durfte dieses entzückende Bild uns nicht lange aufhalten: das Ziel war noch fern und weit der Weg. Der untere Theil des Madatschferners bot wie gewöhnlich keine besonderen Schwierigkeiten; die Spalten waren schmal und verliefen in nahezu mathematischer Regelmäßigkeit. So erreichten wir schon $5^{3}/_{4}$ die steile, 500' hohe, zum obern Theil des Gletschers hinanziehende, mit festgefrorenem Schnee überdeckte Eiswand. Mit Hilfe der Steigeisen kamen wir rasch hinan; nur an der steilsten Stelle, wo überdies das blanke Eis zu Tage trat, schlug Mazagg 24 Stufen und die Höhe war erreicht. Der obere Madatschferner, in andern Jahren so grauenhaft zerrissen, war diesmal ganz ungewöhnlich zahm; keine Spalte war so breit, daß sie nicht sofort übersprungen werden konnte, während wir z. B. 1875 schwere Arbeit hatten, einzelne derselben zu bewältigen. So kamen wir rasch vorwärts, bogen 7 Uhr von der Richtung auf das Tunkettjoch ab und gingen den sanft ansteigenden Firnhang in der Richtung gegen das Madatschjoch zu, uns zwischen Tuckett- und Geisterspitze haltend, die hier in riesigen prachtvollen Sérac's abfielen. Sofort überzeugten wir uns daß auch von hier aus ein direkter Ansteig zur Geisterspitze, der jedenfalls viel interessanter wäre als der gewöhnliche über den zahmen Ebenferner, ohne allzu große Schwierigkeiten möglich wäre, falls es nur gelänge, eine steil abfallende Eiswand zu bezwingen. Doch so großen Reiz auch diese Unternehmung bot, wir wollten unserm ursprünglichen Programm treu bleiben. $7^{1}/_{4}$—$7^{1}/_{2}$ erste Rast auf einem gewaltigen von der Tuckettspitze abgestürzten Felsblock, um einen kurzen Umblick zu halten und über unsern weitern Weg uns zu orientiren. Der vordere Madatsch war tief eingesunken; der hintere dagegen, auf dem wir zu unserer Freude das von uns 1871 errichtete „Steinmandl" — Zeichen einer ersten Besteigung — wohl erhalten sahen, ragte noch hoch über uns; rings ein gewaltiger Schnee- und Eiscircus, im Hintergrunde geschlossen durch den Monte Cristallo, der zu unserm nächsten Ziele in einer weiten Einsattlung abfiel.

(Fortsetzung folgt.)

---

— **Wien**, 11. Sept. Die „N. Fr. Presse" meldet: Das Pensionirungsgesuch der Frau Amalia Haizinger ist in einer die Künstlerin hoch ehrenden Weise erledigt worden. Der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe stattete der greisen Dame in ihrer Wohnung einen Besuch ab und theilte ihr im Auftrag des Kaisers mit, daß es ihr vollkommen freistehe, über ihre Zeit nach ihrem Belieben zu disponiren, daß sie sich aber lebenslänglich als aktives Mitglied der kaiserlichen Hofbühne zu betrachten und in ihrem Verhältnisse zum Burgtheater eine Veränderung nicht einzutreten habe. Die Künstlerin war zu Thränen gerührt über die zarte Form, in welcher ihr die ihr schwer genug gewordene Bitte gewährt wurde.

Theuersten gelten, was wir auf Erden besitzen, unserer Familie, unsern Kindern, dann müssen wir sie, meine Freunde, willig darbringen denn nur so ist man ein Mann, ein wahrer Bürger.

Der Marschall Mac Mahon hat, wie der offiziöse „Moniteur universel" anzeigt, „höheren Rücksichten gehorchend", in der letzten Stunde das Projekt, die Festung Belfort zu besuchen, aufgegeben.

Wie man vielleicht noch nicht vergessen hat, besteht in Paris ein Komité zur Einberufung eines internationalen Studenten-Kongresses. Der Generalsekretär dieses Komité's hat jetzt von Garibaldi folgendes Schreiben erhalten:

Mein lieber Maffard! Ich trete von ganzem Herzen Ihrem edlen Entschlusse bei, die studirende Jugend der ganzen Welt zum Kampfe gegen den Klerikalismus anzuspornen, welcher die wahre Cholera morbus der modernen Gesellschaft ist. Meine herzlichen Grüße Ihren jungen Kollegen vom Pariser Ausschusse. Ihr ergebener

Caprera, 7. September 1876. G. Garibaldi.

In Palaiseau bei Paris verstarb gestern im Alter von 53 Jahren der Divisionsgeneral Martin des Pallières, Generalinspektor der Marine-Infanterie. Er hatte als Seesoldat am Senegal seine ersten Sporen erworben, dann die Expedition von China mitgemacht und war bei Ausbruch des Kriegs von 1870 schon General. In der Schlacht von Bazeilles an der Spitze seiner Brigade verwundet, wurde er nach der Kapitulation von Sedan von dem Feinde, der ihn, wenn nicht für verloren, doch wenigstens für auf längere Zeit kampfunfähig hielt, ohne Bedingung nach Mézières entlassen. Zwei Monate später konnte er wieder Dienste nehmen und erhielt nun den Oberbefehl des 15 Corps der Loire-Armee mit dem Grade eines Divisionsgenerals. Hier operirte er so unglücklich, daß er das Kommando bald wieder an den General Martineau-Deschenetz abgeben mußte. Von der Gironde in die Nationalversammlung gewählt, nahm er hier in den Reihen des rechten Centrums Platz und wurde einer der Quästoren dieser Kammer, nach deren Auflösung er in das Privatleben zurückkehrte. Der General Martin des Pallières hat sich in seinem Testament ausdrücklich die militärischen Ehren für sein Begräbniß verbeten.

Nächsten Montag, als am israelitischen Neujahrstage, wird in Paris eine große neue Synagoge eingeweiht, welche die Gemeinde in der Rue des Fournelles im Marcus-Viertel aufgeführt hat. Dieser Tempel nimmt einen Raum von ungefähr 1400 Quadratmetern ein; er ist 45 Meter lang, 22 Meter breit und 21 Meter hoch und in maurischem Style gebaut.

Paris, 12. Sept. (Börsennachricht). Man war hier nicht übel versucht, die Derby'schen Reden in einem beunruhigenden Sinne auszulegen, insofern dieselben einen unerwartet türkenfreundlichen Ton anschlagen und nicht geeignet scheinen, eine Verständigung zwischen der Pforte und den Nordmächten zu erleichtern. Allein da die Londoner Börse von Stunde zu Stunde immer nur unveränderte Kurse schickte, gewann man den Reden allmählich ihre dem europäischen Frieden günstigsten Seiten ab und verkehrte ebenfalls in fester Haltung; das Geschäft war freilich äußerst gering. 3proz. Rente fand plötzlich wieder eine ungewöhnliche Gunst und stieg in einigen Momenten von 71.20 auf 71.60; 5proz. folgten gemächlicher bis 106.25, Italiener 73.35, Türken 13.05, Aegypter noch immer flau 218, spanische Extérieur $14\frac{3}{16}$, Peruvianer $16\frac{1}{2}$, Banque ottomane 395, österreichische Staatsbahn 587, Lombarden 165, Foncier 738, Mobilier 202, Franco-Hollandaise 436, spanischer Mobilier 618, österr. Bodenkredit 485, Suezaktien 708.

## Nordamerika.

* Ueber das Geschick der „Emma-Mine", jenes Bergwerk-Aktienunternehmens von zweifelhafter Solidität, bei welchem der frühere amerikanische Gesandte in London, General Schenck, betheiligt war und deßhalb von seinem Posten abberufen wurde, wird der „Times" vom 9. Septbr. aus Philadelphia telegraphirt: Die Emma-Mine ward in Salt Lake City am Freitag verkauft, um die Ansprüche der Gläubiger zu befriedigen. Verkaufssumme 144,194 Doll. Käufer Trevor W. Park.

## Badische Chronik.

* Karlsruhe, 13. Sept. Die unter der Direktion des Hrn. Oekonomieraths Jäger stehende landwirthschaftliche Mittelschule Hochburg bei Emmendingen wurde ausweislich des uns vorliegenden Jahresberichts in dem eben abgelaufenen Schuljahr 1875—76 von 54 Schülern besucht, wovon 35 Badener, die Uebrigen in Preußen, Württemberg, Elsaß, Oesterreich, der Schweiz und England zu Hause sind. Die Anstalt zählt einschließlich ihres Direktors 8 Lehrer. Unterrichtsgegenstände sind deutsche, französische und englische Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften, Landwirthschaft (einschließlich der Buchführung und des praktischen Wirthschaftsbetriebs), Thierheilkunde, Zeichnen und Gesang. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 3. November statt.

♃ Mannheim, 12. Sept. Die Aufhebung der Wuchergesetze scheint bei einem gewissen Theile der Kapitalisten die Ansicht hervorgerufen zu haben, als gebe es auch moralisch keine Grenze mehr für den schnödesten Wucher. Bestärkt werden diese Leute in ihrer Ansicht durch eine Sorte Agenten, welche sehr mit Unrecht diese Bezeichnung einer ehrenwerthen Handelsbranche auf ihr anrüchiges Gewerbe anwenden. So versicherte heute in einer Sitzung der Strafkammer ein der Urkundenfälschung, verübt durch Beisetzung einer Bürgschaftserklärung auf einen Wechsel über 600 Mark, Angeklagter, er habe von dieser Summe zuerst 171 Mark unter Abzug von 17 Mark für den Darleiher und 6 Mark Agentenprovision, dann 90 Mark unter Abzug von 9 bezhw. 3 Mark, endlich 339 Mark unter Abzug von 60 Mark für den Darleiher und 50 Mark Provision für den Agenten, also für einen Dreimonat-Wechsel von 600 Mark nur 455 Mark erhalten, sodann für drei Verlängerungen nach Verfall 60 Mark und für weiteres Zuwarten 100 Mark bezahlen müssen! Der Kapitalist (ein Heidelberger Handwerker) und der Agent gaben diesen Behauptungen gegenüber nur ganz vage Erklärungen über freiwillige Gaben des Schuldners, so daß Jedermann den Eindruck der Wahrheit der Erzählung desselben gewann. Und dabei hatten die Beiden ausweislich der Verhandlung nicht einmal eine Ahnung, daß der Wechsel nicht in Ordnung gehe, so daß die Behandlung dieses Schuldners offenbar die Regel in jenen Kreisen bildet!

♯ Freiburg, 12. Sept. Dieser Tage sind die Figuren des hier zu errichtenden Siegesdenkmals aus der Erzgießerei des Hrn. Prof. Lenz von Nürnberg dahier eingetroffen und wird an deren Aufstellung emsig gearbeitet. Die Enthüllung des Monuments findet am 3. k. M. statt. Es werden zu dieser Feierlichkeit sehr umfassende Einladungen ergehen. Das Fest wird durch Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers, Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und des Erbgroßherzogs verherrlicht werden. Außerdem steht der Besuch zahlreicher sonstiger hoher Gäste in sicherer Aussicht.

## Vermischte Nachrichten.

Ω Mülhausen, 12. Sept. Ein hiesiger Eisenbahn-Angestellter, der 28 Jahre alte Stationsassistent Muzins, ist gestern Abend 10 Uhr auf schreckliche Weise zu Tode gekommen. Er ging vom Perron ab über die Schienenstränge, um sich nach der Güterexpedition zu begeben, wurde aber von einer geräuschlos daherkommenden Rangirmaschine, die er verschiedener kleiner Gebäude wegen, welche zwischen den Geleisen stehen, nicht sehen konnte, erfaßt und überfahren. Die Leiche war in drei Theile geschnitten und zur Unkenntlichkeit entstellt, so daß man nur an der Taschenuhr den Unglücklichen erkennen konnte. Derselbe war nämlich selbigen Tages von einer Tauffeierlichkeit aus Didenhofen zurückgekehrt und trug darum im Augenblicke des Unfalls seine Uniform nicht. Während der zwei Jahre, die Muzins hier angestellt gewesen, hat er sich allgemeine Liebe und Anerkennung zu verschaffen gewußt. — Der Fall ist um so härter und bedauerlicher, als der Verunglückte die einzige Stütze seiner Mutter war, die mit ihm hier wohnte.

H. München, 10. Sept. Die Festversammlung deutscher Künstler und Kunstindustrieller scheint sich in großartigster Weise zu gestalten. — Der erste Abend, das Bankett im Odeonssaale mit feierlicher Verkündung der durch die Jury zur Prämiirung ausgezeichneten Aussteller, gehört natürlich vor Allem den Ausstellern. Der zweite Festabend soll Einheimische und Gäste im k. Hoftheater vereinigen, dessen Bühnenraum und Parquet, in einen großen Saal verwandelt, einen Festraum bildet. Hier haben Künstler und Handwerker es übernommen, um ähnlich den verschiedenen in freudigster Erinnerung gebliebenen Künstlerfesten in einem Festzug den gleichen Gedanken zum Ausdruck zu bringen, der dem ganzen Ausstellungswerke zu Grunde liegt: „die Vereinigung von Kunst und Handwerk". Es ist hiefür die Blüthezeit der deutschen Kunst, des deutschen Kunst-Handwerkes gewählt, die Zeit, in welcher Kunst und Handwerk so innig in einander griffen und zusammenwirkten, daß gerade bei den hervorragendsten Vertretern derselben es oft schwer sein dürfte, zu bestimmen, ob deren Namen mehr der Kunst oder mehr dem Handwerke gehören. Ein lebendes Bild wird die vorausgehende Rede illustriren. Daran soll sich anschließen ein Zug der Zünfte, von Angehörigen des betreffenden Kunst-Handwerkes dargestellt, als da sind: Waffenschmiede, Schlosser, Tischler, Weber, Goldschmiede 2c. Im Festgewande soll die Zeit, die beim Anblick: „unserer Väter Werke" uns mit Stolz erfüllt, ermuthigt und belehrt hat, noch einmal vor uns vorüberziehen. Es soll zugleich ein Ehrentag der verschiedenen in dem Zug vertretenen Gewerbe sein, der Gewerbe, denen zum ersten Male nach langer Zeit und langen Kämpfen in unserem Glaspallaste die Kunst sich wiederum an die Seite gestellt. Wie wir bei einem freudigen Anlaß gerne der eigenen Angehörigen gedenken, so soll der Zug zur Ehre der Enkel ein kurz Erzählen vom Ruhm der Väter sein. Musik, Rede und Gesang soll das Fest eröffnen und an den Zug, als den ersteren Theil, das eigentliche Ballfest sich anreihen. Bei dem opferwilligen, für alles Schöne stets begeisterten Sinne unserer Münchener Künstler und Bürger dürfen wir hoffen, daß der in ganz kurzen Umrissen geschilderte Abend sich würdig den früheren Festen anreihen wird, die wir in unserer Stadt schon gefeiert, — gilt es ja hier, vor ganz Deutschland zu zeigen, wie München den Ruf einer Kunststadt nicht unverdient genießt.

⁂ In Northfield (Vereinigte Staaten) ritten, wie eine Times-Depesche vom 8. meldet, am Donnerstag Nachmittag acht schwer bewaffnete Männer in die Stadt ein, forderten Leute, die auf den Straßen erschienen, auf, in ihre Häuser zurückzukehren, und gingen auf das Bankgebäude los. Drei traten ein, während die anderen Wache hielten, und befahlen dem Kassier mit den zwei Schreibern, das Gewölbe zu öffnen. Als er sich weigerte, ward er erschossen; einer der Schreiber ward, als er zum Fenster hinaussprang, in die Schulter geschossen. Das Volk versammelte sich, mit Flinten und Pistolen bewaffnet, griff die draußen Wache stehenden an und tödete zwei, während die übrigen Räuber davon galoppirten. In Zeit von einer halben Stunde waren 50 Leute mit ihrer Verfolgung beschäftigt. Den Räubern war ihr Unternehmen mißlungen.

⁂ London, 11. Sept. In Helford ereignete sich am Samstag ein Unfall mit unvermuthetem Ausgang. Die beiden Töchter des Obersten Duff waren mit einem Bootsmanne auf der See, als das Boot umschlug. Die jungen Damen schwammen an's Ufer, der Bootsmann ertrank.

Am Freitag ist das Curhaus in Scarborough mit allem werthvollen Eigenthum abgebrannt.

## Nachschrift.

† **Wien**, 12. Sept. In diplomatischen Kreisen verlautet, die Bemühungen der Mächte, die Pforte zu billigeren Forderungen zu bewegen, seien bisher ohne wesentlichen Erfolg geblieben.

† **Rom**, 12. Sept. Die Regierung hat die Einfuhr von Weintrauben und Bestandtheilen des Weinstocks verboten. — Wie versichert wird, werden die allgemeinen Wahlen am 27. und 29. Oktober stattfinden. — Der Kronprinz und der Kriegsminister werden die militärischen Uebungslager besichtigen.

† **Graz**, 12. Sept., Abends. Graf Auersperg (Anastasius Grün) ist gestorben.

† **Brüssel**, 12. Sept. Wie die „Indépend. Belge" erfährt, hat der König in der Rede, womit er den geographischen Kongreß in seiner ersten Sitzung begrüßte, auf das wachsende Interesse für die Erforschung Afrika's hingewiesen und ausgeführt, daß diejenigen, welche mit diesen Fragen beschäftigt wären, seit einiger Zeit der Ansicht seien, daß eine Vereinigung, deren Zweck die Errichtung von civilisatorischen Einrichtungen in Afrika, zu beschleunigen sei, von großem Nutzen sein würde. Aus diesem Grunde habe er die gegenwärtige Versammlung berufen. Er, der König, werde dabei von keinen ehrgeizigen Gesichtspunkten geleitet. Belgien eigne sich wegen seiner centralen Lage besonders für diese Vereinigungen. Alsdann ließ sich der König über spezielle Fragen aus und hob dabei die Nothwendigkeit hervor, an den Grenzen unerforschter Gebiete Afrika's Stationen zu begründen für wissenschaftliche Zwecke und zum Obdache für Reisende. Für die Fortführung des Werkes sei ein internationales Komité zu bilden.

† **London**, 13. Sept. Die antitürkischen Kundgebungen dauern fort. Lord Granville sprach sich in einer veröffentlichten Zuschrift für Fortsetzung der Agitation aus, welche unwiderstehlich werden müsse, damit die Regierung eine energische Politik einschlage. Er hofft, das Ministerium werde vor allem die Wiederherstellung des europäischen Einverständnisses anstreben, da, falls dies nicht gelinge, die orientalischen Schwierigkeiten nur vermehrt würden.

Berichtigung. In Nr. 215 unseres Blattes vom 9. Sept. ist im letzten Alinea des amtlichen Theils statt „Gosser" zu lesen: Gasser.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Sept., die übrigen vom 12. Sept.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligationen | $104\frac{3}{4}$ | Oesterr. 5% Papierrente Zins $4\frac{1}{2}$% | $55\frac{1}{8}$ |
| Baden 5% Obligationen | $104\frac{3}{4}$ | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | $94\frac{1}{2}$ |
| „ $4\frac{1}{2}$% „ | 102 | burg 4% „ i. Thl. à 105 fr. | $94\frac{3}{4}$ |
| „ 4% „ fl. | $94\frac{7}{8}$ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12. | — |
| „ 4% „ M. | — | „ 5% do. von 1871 | $92\frac{7}{8}$ |
| „ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842 | $93\frac{1}{8}$ | Schweden $4\frac{1}{2}$% do. i. Thlr. | $96\frac{1}{4}$ |
| Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligationen | $100\frac{7}{8}$ | Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stadtobl. | $99\frac{3}{4}$ |
| „ 4% „ fl. | — | N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865 | $101\frac{1}{8}$ |
| „ 4% „ M. | $94\frac{1}{2}$ | „ 5% dto. 1905r ($\frac{10}{40}$r v. 1864) | $103\frac{1}{2}$ |
| Württemberg 5% Obligat. | $104\frac{1}{4}$ | 3% Spanische | 14 |
| „ $4\frac{1}{2}$% „ | $101\frac{3}{4}$ | Bolle französ. Rente | — |
| „ 4% „ | — | | |
| Nassau 4% Obligationen | 96 | | |
| Gr. Hessen 4% Obligation. | $96\frac{1}{4}$ | | |
| Oesterr. 5% Silberrente Zins $4\frac{1}{2}$% | 58 | | |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Reichsbank** | $158\frac{5}{8}$ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | $58\frac{5}{8}$ |
| **Badische Bank** | $102\frac{3}{4}$ | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | — |
| Deutsche Vereinsbank | $69\frac{1}{4}$ | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 74 |
| Provinzialdiskonto | — | 5% dto. „ 2. Em. | 72 |
| Darmstädter Bank | $108\frac{5}{8}$ | 5% dto. steuerfr. neue „ | $66\frac{7}{8}$ |
| Oesterr. Nationalbank | 717 | 5% do. (Neumarkt-Ried) | 67 |
| Württemberg. Vereinsbank | — | 5% Donau-Dran | 51 |
| Oesterr. Kredit-Aktien | $122\frac{1}{2}$ | 5% Frz.-Jos.-Prior. | $78\frac{1}{8}$ |
| Mitteldeutsche Kreditbank | — | 5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68 | $64\frac{1}{2}$ |
| Rheinische Kreditbank | $90\frac{1}{8}$ | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 | $61\frac{1}{2}$ |
| Wasler Bankverein | — | 5% östr. Nrdwestb.-P. i. S. | $71\frac{5}{8}$ |
| Brüsseler Bank | — | 5% „ „ Lit. B. | $59\frac{1}{2}$ |
| Berliner Bankverein | — | Vorarlberger | $59\frac{1}{2}$ |
| Stuttgarter Bank | — | 5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S. | — |
| Deutsche Effektenbank | $108\frac{3}{4}$ | 5% Ungar. Nordostb. Prior. | — |
| Oesterr.-deutsche Bank | — | 5% Ungar. Galiz. | $54\frac{5}{8}$ |
| $4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl. | — | Ungar. Eis.-Anl. | $69\frac{1}{2}$ |
| $4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl. | $116\frac{1}{4}$ | 5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr. | $78\frac{1}{2}$ |
| 4% Hessische Ludwigsbahn | $99\frac{7}{8}$ | 3% östr. Süd-Lomb.-Pr. | 48 |
| $3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 74 | 5% österr. Staatsb.-Pr. | $96\frac{3}{8}$ |
| 5% österr. Frz. Staatsbahn | $237\frac{1}{2}$ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | $68\frac{3}{4}$ |
| 5% „ Süd-Lombarden | $63\frac{1}{4}$ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E | $41\frac{3}{4}$ |
| 5% „ Nordwestb.-A. | $110\frac{1}{4}$ | 5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe | $101\frac{3}{4}$ |
| 5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl. | — | $4\frac{1}{2}$% „ | $96\frac{7}{8}$ |
| 5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl. | 90 | 6% Pacific Central | 98 |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | $151\frac{1}{2}$ | 6% South Missouri | 61 |
| 5% Franz Josef-Eisenbahn | 111 | | |
| Galizier | — | | |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $3\frac{1}{2}$% Preuß. Präm. 100 Thl. | — | Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854 | $98\frac{1}{8}$ |
| Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose | 109 | „ 5% 500 fl.- „ v. 1860 | $101\frac{1}{2}$ |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | $121\frac{1}{4}$ | „ 100-fl.-Loose v. 1864 | 256.— |
| Badische 4% dto. | 119 | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 145.— |
| „ 35-fl.-Loose | 136.— | Raab-Grazer 100 Thlr. Loose | $69\frac{1}{2}$ |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 83 60 | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 46.80 |
| Großh. Hessische 25-fl.-Loose | 162. | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 38.60 |
| Ansbach Gunzenhaus. Loose | 24.80 | Meininger 7-fl.-Loose | 19.50 |
| | | 3% Oldenburger 40-Thlr.-L. | $112\frac{1}{2}$ |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| London 10 Lsd. St. 2% | 204.80 | Holländ. 10-fl.-St. Mk. | 16.65 |
| Paris 200 Frcs. 3% | 81.10 | Ducaten . . . „ | 9.67 – 72 |
| Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$% | 167.— | 20-Francs-St. . . | 16.21 – 25 |
| Disconto . . l. S. 4 % | | Engl. Sovereigns „ | 20.37—42 |
| Preuß. Friedrichsd'or Mk. | — | Russische Imperial „ | 16.71—76 |
| Pistolen . . . . . „ | 16.— | Dollars in Gold „ | 4.16—19 |
| | | Dollarcoupon „ | — |

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 13. Sept. Kreditaktien 246.—, Staatsbahn 474.—, Lombarden 128.—, Disc. Commandit 116.—, Reichsbank 158.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 13. Sept. Kreditaktien 147.20, Lombarden 75.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.64. Tendenz: fest.

New-York, 13. Sept. Gold (Schlußkurs) $109\frac{3}{4}$.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

## Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 14. Sept. 3. Quartal. 95. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Graf Essex**, Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. Anfang 6 Uhr.

## Theater in Baden.

Freitag, 15. Sept. **Die Geschwister**, Schauspiel in 1 Akt, von Goethe. **Der beste Ton**, Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr.

## Todesanzeige.

G.375. Heidelberg. Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, hiermit allen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

**Joh. Christ. Stortz,**
Privatmann,

heute Abend 5 Uhr nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Heidelberg, den 12. Sept. 1876,
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Stelle-Gesuch.

G.355. Ein junger Mann von 17 Jahren, welcher im Zeichnen Gewandtheit besitzt, schon theilweise praktische Kenntnisse im Bausache erlangt hat, sucht zur weitern Ausbildung eine Stelle. Näheres besagt die Expedition dieses Blattes.

G.365.1. Haslach

## Köchin-Gesuch.

In den Gasthof zum Kreuz in Haslach, Kinzigthal, wird auf Mitte Oktober eine tüchtige Köchin gesucht.

G.363. Gesucht wird ein zuverlässiges

## Kindermädchen

zu Anfang Oktober für ein Kind von acht Monaten.

Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

## Zu verkaufen

ist eine Parthie schöne ganz trockene eichene Dielen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. G.352.1.

G.354.1. Bruchsal.

## Bäckereiverkauf.

In einer Garnisons- und Handelsstadt Badens ist eine schön eingerichtete und sehr gangbare Bäckerei wegen Geschäftsveränderung unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen durch das Commissionsbureau

**F. W. Weinspach,**
Bruchsal.

G.334.2.

## Ulm.
## Apotheke-Kaufgesuch.

Für einen befreundeten Kollegen suche ich eine frequente Apotheke in einer großen oder mittlern Stadt Süddeutschlands.

Höhere Anzahlung könnte geleistet werden.
Gefl. Offerte nimmt entgegen
Apotheker **Schütz,**
Zeitblomstraße 48.

G.376.1. Im Hotel zum Grünen Hof ist ein schöner fünfjähriger **Neufoundländer** zu verkaufen.

G.373. Karlsruhe.

## Liegenschafts-Versteigerungs-Abbestellung.

Die auf Freitag den 15. d. Mts. anberaumte Liegenschaftsversteigerung der Gantmasse von Vetter, Hacker & Cie. hier wird bis auf Weiteres abbestellt.

Karlsruhe, den 13. September 1876.
A. A.
Der Massepfleger:
Kaufmann W. Merke jr.

G.374.1. Nr. 660. Karlsruhe.

## Bauarbeiten-Vergebung.

Die zum Weiterbau der Justizbaulichkeiten nach Karlsruhe nöthigen Arbeiten sollen im Soumissionswege vergeben werden, und zwar:

Die Blechnerarbeiten im Betrage von 4290 Mrk. 40 Pfg.

Die Schieferdeckerarbeiten im Betrage von 4240 Mrk.

Die Angebote sind längstens bis Montag den 18. auf dem Bureau unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst noch die weiter nöthige Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 13. September 1876.
Großh. Baudirection.

G.366.1. Nr. 4147. Waldshut.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

### Vergebung von Maurer- und Steinhauerarbeiten.

Die zur Erneuerung des Durchganges oberhalb der Station Murg herzustellenden Maurer- und Steinhauerarbeiten, im Gesammtbetrage von 2022 M. 60 Pf., sollen im Wege öffentlicher Summission vergeben werden.

Angebote auf diese Arbeiten sind nach Prozenten des Voranschlags verschlossen und mit passender Aufschrift versehen, längstens bis

Dienstag den 26. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben, wo inzwischen Voranschlag, Plan und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Waldshut, den 11. September 1876.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur:
Woerishoffer.

G.340.3. Karlsruhe.

## Höhere Bürgerschule.

Anmeldung neueintretender Schüler Samstag den 16. d. M. im Directorium der Anstalt; frühere Anmeldungen in der Wohnung des Vorstands, Waldhornstraße 9.

Aufnahmsprüfungen Montag den 18., Morgens 8 Uhr.

Anfang des Unterrichts Dienstag den 19.

Karlsruhe, den 12. September 1876.
Prof. Damm, Vorstand.

## Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt
gegründet 1812.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Herren Landwirthe, daß wir bei ihren Versicherungen die nämlichen Erleichterungen und Vortheile gewähren, welche von andern Gesellschaften angeboten werden.

Unsere Herren Agenten sind in den Stand gesetzt, darüber Auskunft zu geben.

**Die Direktion**
der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt. G.371.

## Gebrüder Wolff in Baden-Baden

empfehlen unter voller Garantie für die Marke und den Jahrgang ihre allseitig als vorzüglich anerkannten 1865er, 1868er und 1870er

***Original-Bordeaux-Weine***

(nicht zu verwechseln mit sonstigen französischen Rothweinen) im Preise von **13 Mark 70 Pfg., 15 Mark 50 Pfg., 20 Mark, 28 Mark, 36 Mark u. s. w.** die 12 Flaschen, Glas inbegriffen, ab hier.

Bei freier Zurücksendung werden die leeren Flaschen zu 2 Mark per 12 Flaschen und die Emballagen zum berechneten Preise zurückgenommen. —

— ***Bei Abnahme von 50 Flaschen Rabatt*** —

1874er Bordeaux Medoc zu 240 Mark d. Oxhoft
" " St. Seurin de Cadourne „ 280 „ „ „
} circa 300 Flaschen,

— franko Bahnhof Mannheim bis Offenburg —

ferner direkt bezogenen
feinst pale Sherry zu 24 Mark
prima Marsala „ 20 „
} die 12 Flaschen.

— Die besten Referenzen werden gegeben. — D 857.6.

Z.134.82.

## SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

**DERODE & DEFFÈS**, Apotheker I classe, 2, rue Broca, **PARIS.**

**General-Depot** für **Deutschland** bei ***Elnain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe*** **en gros** bei ***Th. Brugier.***

## Pferd und Wagen zu verkaufen.

G 370. Ein Schimmelwallach, 8jährig, geritten und gefahren, und ein Wagen (Art Break) stehen zum Verkaufe.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Oeffentliche Aufforderungen.

F.712. Nr. 28,047. Karlsruhe. Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an das in der Langenstraße dahier unter Nr. 133 neben Posamentier Wilhelm Rupp und Kaufmann F. X. Weißbrod Wittwe gelegene Eckhaus haben, werden aufgefordert, solche

innerhalb zwei Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls diese Ansprüche dem neuen Erwerber, Gastwirth Karl Landauer hier, gegenüber für erloschen erklärt würden.

Karlsruhe, den 7. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Dietz. W. Braun.

F.710. Nr. 6306. Eberbach. Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 14. Juni 1876, Nr. 3953, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht wurden, so werden solche dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Eberbach, den 6. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
F. Grimm. Kumpf.

### Ganten.

F.722. Nr. 26,938. Freiburg.

Die Gant
des Tapeziers Jakob Rapp
hier betr.

1. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor und in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
2. Die Ehefrau des Gantschuldners, Blondine, geb. Sickler, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu lassen.

B. R. W.
Freiburg, den 1. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

F.721. Nr. 24,296. Bruchsal.

Die
Gant gegen Karl Julier hier.

Beschluß.
Ausschlußerkenntniß.

Alle Gläubiger, welche es unterlassen haben, ihre Forderungen in heutiger Tagfahrt anzumelden, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bruchsal, den 7. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.

F.716. Nr. 11,261. Sinsheim.

Die Gant des Isaak Löbmann von Wollenberg betr.

Beschluß.

Der unterm 26. Februar 1876, Nr. 2851, zu Gunsten der Gantmasse auf die Ausstände des Isaac Löbmann von Wollenberg angelegte Sicherheitsarrest wird hiermit wieder aufgehoben und können Zahlungen an die Ehefrau des Isaac Löbmann, Karoline, geb. Herrmann, geleistet werden.

Sinsheim, den 7. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nußler. M. Fischer.

### Verschollenheitsverfahren.

F.688. Nr. 5086. Waldkirch. Das Verschollenheitsverfahren gegen Peter Hoch von Kollnau betr. Beschluß. Peter Hoch von Kollnau, etliche und 70 Jahre alt, ist seit etwa 40 Jahren von Hause abwesend an unbekannten Orten, und hat seitdem nie Nachricht von seinem Aufenthalte gegeben.

Derselbe wird nunmehr aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

seinen dermaligen Aufenthalt anzuzeigen, indem er sonst für verschollen erklärt und sein Vermögen in Ermangelung erbfähiger Verwandten dem Großh. Fiskus in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Waldkirch, den 31. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri. Frey.

F.727.1. Nr. 33,317. Heidelberg.

Beschluß.

Christine Schubert von Ziegelhausen, geboren am 8. Dezember 1830, hat sich seit ca. 25 Jahren von zu Hause entfernt und ist ihr Aufenthalt unbekannt.

Dieselbe wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von ihrem Dasein zu geben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Heidelberg, den 1. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

### Entmündigungen.

F.711. Nr. 12,473. Engen. Juliana, Wittwe des Karl Stefan von hier, geb. Traber, wurde nach L.R.S. 499 entmündigt und derselben Ferdinand Traber von Anselfingen als Beistand verordnet.

Engen, den 4. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten. Oeftering.

F.691 Nr. 8711. Ettenheim. Als Vormund des entmündigten Friedrich Weis von Kippenheim wurde Gemeinderechner Georg Weis von dort aufgestellt.

Ettenheim, den 5. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp. Nuß.

F.725. Nr. 6493. Wertheim. Durch diesseitiges Erkenntniß vom 25. August 1876 wurde die ledige Margaretha Wießler von Bestenheid wegen Geistesschwäche entmündigt und unter die Vormundschaft des Landwirth Michael Unsig jung von Bestenheid gestellt.

Wertheim, den 12. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

F 724 Nr. 6492. Wertheim. Durch diesseitiges Erkenntniß vom 25. v. Mts., Nr. 6157, wurde Andreas Wießler Ww., Barbara, geb. Oberdorf, von Bestenheid wegen Gemüthsschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Landwirth Lorenz Dosch jg. von Bestenheid gestellt.

Wertheim, den 12. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

### Erbeinweisungen.

F.703. Nr. 16,420. Rastatt. Die Wittwe des Hilar Kiefer von Niederbühl, Viktoria, geb. Bollian, wird, nachdem keine Einsprachen innerhalb der mit dieff. Verfügung vom 31. Mai d. J., Nr. 9613, festgesetzten Frist vorgetragen wurden, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes hiermit eingesetzt.

Rastatt, den 5. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler. F. Kuhn.

F.701.1. Nr. 16,334. Rastatt. Die Wittwe des Kgl. Rittmeisters a. D. Jonther Adrian van der Hoeven, Sofie, geb. Freiin von Rottenhoff, in Rothenfels hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen 2 Monaten

Einsprache erhoben wird.

Rastatt, den 6 September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler. F. Kuhn.

F.704. Nr. 16,419. Rastatt. Die Wittwe des Philipp Jakob Bender, Elisabetha Jakobine, geb. Blattmann, von Staufenberg wird, nachdem keine Einsprachen innerhalb der mit dieff. Verfügung vom 31. Mai d. J., Nr. 9614, festgesetzten Frist vorgetragen wurden, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes hiermit eingesetzt.

Rastatt, den 5. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler. F. Kuhn.

F.684. Nr. 9841. Baden. Die Wittwe des Landwirths Albert Maier von Balg, Theresia, geb. Eisen, von da hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht

binnen 2 Monaten

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Baden, den 28. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein. Lutz.

### Erbvorladungen.

F.728. Ettlingen. Josef Rastetter, Wagner von Mörsch, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird aufgefordert, seine Erbrechte an den Nachlaß seines verstorbenen Vaters Sebastian Rastetter, Wagner von Mörsch,

binnen drei Monaten

geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettlingen, den 10. Juli 1876
Großh. Notar
J. P. Edler.

### Handelsregister-Einträge.

F.714. Nr. 27,863. Karlsruhe. Unter O.Z. 395 des Einzelfirmenregisters wurde heute die Firma „Wilhelm Hoffmann" dahier eingetragen; Inhaber derselben ist Kaufmann Wilhelm Hoffmann von hier.

Karlsruhe, den 5. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

F.713. Nr. 28,269. Karlsruhe. Zu O.Z. 301 des Einzelfirmenregisters, Firma „August Fudickar" dahier, wurde heute eingetragen, daß dem Kaufmann Ernst Fudickar dahier Prokura ertheilt worden ist.

Karlsruhe, den 7. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

### Strafrechtspflege.

### Ladungen und Fahndungen.

F.720 Nr. 6085. Schopfheim. Jakob Hunn von Egliswyl, Kantons Aargau, ist dahier eines Diebstahls über 50 fl. beschuldigt und ist flüchtig. Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

dahier zu stellen, ansonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt wird.

Schopfheim, den 8 September 1876.
Großh bad. Amtsgericht.
Stigler.

F.736. Nr. 24,522. Bruchsal. Am 8. d. Mts. wurde dem Nikolaus Walter von Philippsburg auf der Straße zwischen Wiesenthal und Waghäusel das Portemonnaie sammt Inhalt, im Betrag von 6 Mk., gewaltsam entwendet.

Der Thäter ist ein Handwerksbursche, ca. 25 Jahre alt und mittelgroßer Statur; er hat blonde Haare und ist bekleidet mit gestreiften Hosen, grauem Wamms, schwarzer Weste ohne Knöpfe, weiß- und schwarzgestreiftem wollenem Hemde und schwarzer Schildkappe.

Wir bitten, auf den unbekannten Thäter zu fahnden, ihn im Fall des Betretens zu verhaften und anher einzuliefern.

Bruchsal, den 12. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Schütt.

### Urtheilsverkündungen.

F.718. Nr. 5686. Meßkirch.

J. U. S.
gegen
Konrad Rösch von Heudorf,
wegen Hundsteuerdefraudation,

wurde der Angeklagte durch Urtheil vom 9. v. M. wegen Hundsteuerdefraudation unter Kostenverfällung zu einer Geldstrafe von 16 M., sowie zur Nachzahlung der Taxe mit 8 M. verurtheilt.

Dies wird dem z. Zt. an unbekannten Orten abwesenden Angeklagten hiemit eröffnet.

Meßkirch, den 9. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fleuchaus. Häusler.

## Verm. Bekanntmachungen.

G.347.1. Karlsruhe.

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Kohlenhändlers Joseph Fleig dahier gehörige Liegenschaft, als:

Der an der Louisenstraße dahier unter Nr. 60, einerseits neben Schreiner Julius Riedinger, anderseits neben Oekonom Max Zutavern gelegene Bauplatz im Flächengehalt von 3 Ar 53 Meter, taxirt zu . . 3900 M.

am

Samstag den 23. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus (Commissionszimmer) öffentlich einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis auch nicht erreicht.

Karlsruhe, den 7. September 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.339. Kandern.

## Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Fried. Maier, Schäfer von hier, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 6. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Stadthause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

5 Viertel 1 Rth. Ackerland in vier verschiedenen Stücken, im Gesammtanschlag von . . . . . 630 M.

Kandern, den 6. September 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Kaiser, Notar.

G.338.2. Mahlberg.

## Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Kaufmann Anton Saas von Mahlberg im Vollstreckungswege öffentlich versteigert:

A. Sämmtliche Fahrnisse, und zwar gegen Baarzahlung:

1. am 26 September 1876, Morgens 8 Uhr, in der Wohnung des Gantmannes: Schreinwerk aller Art, Faß-, Band- und Küchengeschirr, Manns- und Frauenkleider, Weißzeug, Betten und sonstiger Hausrath aller Art;
2. am 27. d. Mts., ebenfalls Morgens 8 Uhr und in der Wohnung des Gantmannes: sämmtliche Ladenwaaren, als: Zucker, Kaffee, Tabak, Cigarren, Spezereien ꝛc., Waagen und die ganze vorhandene Ladeneinrichtung;
3. diejenigen Fahrnißgegenstände, welche an den sub 1 und 2 benannten Tagen nicht angebracht wurden, werden sofort am 28. d. Mts., Morgens 8 Uhr, in der Wohnung des Gantmannes zur Versteigerung gezogen.

B. Am 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Mahlberg folgende

Liegenschaften

à 5 % vom Zuschlagstage an verzinslich ein Fünftel baar und der Rest auf Martini 1877, 1878 und 1879 zahlbahr mit dem, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Schopf und Platz, worauf diese Gebäulichkeiten stehen, zusammen 22 9/10 Ruth. enthaltend, in der Unterburg, einers. das Seegäßle, anders. selbst, vornen die Hauptstraße und hinten der herrschaftliche Meyergarten; dazu gehört: ein Barren und der Keller unter diesem Barren, sowie ein besonderer Eingang von der Straße aus zu diesem Barren (jetzt Waarenmagazin), zusammen taxirt . . . . . 3500 M

2.

25 Ruthen Grasgarten im Ortsetter oder See-Garten, einers. Karl Scherer, ands. Weg 120 M.

Summa . . 3620 M.

Das oben bezeichnete Haus eignet sich sehr gut bezüglich seiner günstigen Lage zum Betriebe einer Kaufmannschaft, wie aber auch zu jedem andern Geschäfte.

Zu dieser Versteigerung werden hiemit sämmtliche Steigerungsliebhaber eingeladen, während der zur Zeit flüchtige Kaufmann Anton Saas von hier hievon auf diesem Wege mit dem in Kenntniß gesetzt wird, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weitern Eröffnungen mit der gleichen Wirkung, als wären dieselben an den Gantmann erfolgt, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Mahlberg, den 5. September 1876.
Der Großh. Notar
Wenz.

G.361.1. Bruchsal.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Utensilien, als:

34 Stühle mit Brettsitz,
20 Schemel ohne Lehne,
12 Waschtoilette,
76 Stiefelknechte,
10 Fensterrouleaux,
29 Fußbadewannen von Zink,

sollen im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf Montag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserm Bureau anberaumt ist. Die bezüglichen Bedingungen können daselbst täglich eingesehen werden.

Bruchsal, den 12. September 1876.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)